

## **Lehrprogramm „Forschungsorientierte Medizin“**

### Mentoring-Programm

#### Ziele:

Das Mentoring-Programm ist ein zentraler Bestandteil des Lehrprogramms „Forschungsorientierte Medizin“ und wird jeweils vom 7. bis zum 10. Semester des Medizinstudiums angeboten. Ziel ist es, die Studierenden unter der Betreuung eines/r Mentors/Mentorin individuell an die Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit heranzuführen, sie dafür zu begeistern und sie zu selbstständigem Arbeiten zu befähigen. Dabei sollen wahlweise Kenntnisse und Fertigkeiten in Grundlagen-orientierter oder Krankheits-/Patienten-orientierter Forschung vermittelt werden. Das Mentoring-Programm soll methodische und inhaltliche Voraussetzungen zur Erstellung einer qualitativ hochwertigen medizinischen Doktorarbeit und oder einer Masterarbeit (Molekulare Medizin, Molekulare Photonik) schaffen. Die Mastergraduierung befähigt zu einer postgraduellen Qualifizierung zum Dr. rer. nat. oder „Doctor of Philosophy“ (PhD) (postgraduales MD/PhD-Programm).

#### Studentische Voraussetzungen zur Teilnahme am Mentoringprogramm, Auswahl der Mentoring-Angebote:

Voraussetzungen für die Teilnahme am Mentoring-Programm ist der Besuch der Veranstaltungen des Lehrprogramms „Forschungsorientierte Medizin“ im 6. Semester, in denen in insgesamt 14 Themenblöcken (5 SWS) methodisches Grundlagenwissen vermittelt wird. Diese Veranstaltungen dienen auch dazu, bestimmte Forschungsthemen kennen zu lernen und erste Kontakte zu Hochschullehrern zu knüpfen. Die Studenten erhalten im 6. Semester Informationsmaterial über die am Mentoring-Programm beteiligten Wissenschaftler und ihre Forschungsgebiete und können sich in persönlichen Treffen detailliert informieren. Hierzu werden Broschüren erstellt, eine Homepage gestaltet, Informationsveranstaltungen durchgeführt und Sprechstunden der für die Organisation des Programms verantwortlichen Hochschullehrer angeboten.

#### Inhalte:

Die Studenten lernen zunächst unter Anleitung des Mentors/der Mentorin Forschungsinhalte und Basismethoden des von ihnen gewählten Forschungsgebiets kennen. Gemeinsam mit dem/der Mentor/in entscheiden sie sich für ein eigenes Projekt und stellen einen Arbeitsplan auf. Während der Arbeit am Projekt werden ihnen unter Anleitung des/der Mentors/in methodische Fähigkeiten und Kenntnisse zu folgenden Schwerpunkten vermittelt: Literaturrecherchen, Erstellung von Hypothesen, Auswahl methodischer Zugänge, Umgang mit wissenschaftlichen Daten, Statistik, Präsentation von Daten, wissenschaftliches Schreiben, Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Die Studenten werden hinsichtlich ihrer weiteren Karriereplanung beraten. Es wird ihnen der Zugang zur Bearbeitung einer medizinischen Doktorarbeit oder einer Masterarbeit ermöglicht. Bei Entscheidung für eine Masterarbeit unterstützt der Mentor/die Mentorin die Erstellung eines individuellen Studienplans für ein Doppel- oder Aufbaustudium im Masterkurs „Molecular Medicine“.

#### Umfang:

5 SWS im 7., 2 SWS im 8. Semester, je 4 SWS im 9. und 10. Semester.

#### Nachweise:

Die Teilnahme am Mentoring-Programm ist scheinpflichtig. Die Arbeit ist durch die Studierenden anhand von Protokollen und Präsentationen zu dokumentieren und durch den Mentor/die Mentorin semesterweise (studienbegleitend) zu bewerten. Zum Abschluss des

Mentoring-Programms fertigt der Student eine Dokumentation an, in dem die durchgeführte Projektarbeit beschrieben und die weitere Karriereplanung aufgeführt wird. Die Projektarbeit sollte Bestandteil der angestrebten wiss. Qualifikationsarbeit (med. Dissertation, Masterarbeit) sein.

#### Anforderungen an Mentoren:

Die verantwortlichen Mentoren sollen Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen mit Habilitation, Arbeitsgruppenleiter sowie erfahrene Postdocs sein. Sie werden gebeten, ihr Arbeitsgebiet in einer kurzen Zusammenfassung darzustellen (Kurzbeschreibung des Forschungsgebietes, Nennen möglicher Projekte/Themen, die innerhalb des Programms angeboten werden könnten). Diese Information wird den Studenten zur Verfügung gestellt und dient als Grundlage für die individuelle Auswahl der Mentoren. Die Mentoren sollten in diesem Rahmen auch für Gespräche mit den Studenten zur Verfügung stehen.

Während des Programms ist der Mentor/die Mentorin für die individuelle Betreuung der Studierenden und das Erreichen der vorgegebenen Ziele verantwortlich. Dies schließt regelmäßige Besprechungen ein, in denen Ergebnisse diskutiert und weitere Arbeiten angeleitet werden. Es ist sicherzustellen, dass die Voraussetzungen für die geplanten Arbeiten gegeben sind und eine gute Eingliederung des Studenten in das jeweilige Forschungsteam erfolgt. Der Studierende sollte nach Möglichkeit zur kontinuierlichen Mitarbeit in der Arbeitsgruppe motiviert werden.

#### Evaluierung, LOM-Bewertung, Anerkennung als evaluierte Lehrverpflichtung:

Das Mentoring-Programm unterliegt einer Evaluierung durch die für das Lehrprogramm „Forschungsorientierte Medizin“ verantwortlichen Hochschullehrer. Dazu werden sowohl Studenten als auch Mentoren befragt. Weiterhin wird eine Bewertung der Abschlussberichte vorgenommen.

Bei der anstehenden Überarbeitung der Vergabekriterien für LOM-Lehre wird die leistungsorientierte Bewertung der Aktivitäten im Mentoring-Programm der Linie „Forschungsorientierte Medizin“ angemessen berücksichtigt.